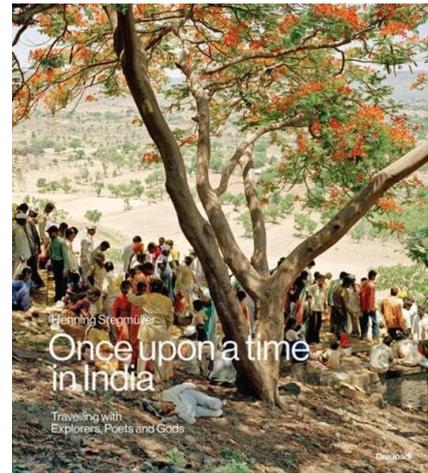


Henning Stegmüller: *Once upon a time in India. Travelling with Explorers, Poets and Gods*, Draupadi Verlag 2024, 176 S., 35 €

Dieser großformatige Fotoband (25 x 28,5 cm) ist etwas Besonderes: Der Filmemacher und Fotograf Henning Stegmüller hat Indien häufig besucht. Mit diesem Buch dokumentiert er seine Reisen an Orte, vor allem im Bundesstaat Maharashtra, die weit abseits der touristischen Pfade liegen. Was öffnete ihm die Wege nach Jejuri, Alandi, Vir und an andere Stätten, die auch in Indien fast nur den Anhängern der dort verehrten Gottheiten und Heiligen bekannt sind?



Es war vor allem seine Freundschaft mit dem Heidelberger Indologen Günter-Dietz Sontheimer (1936-1992), der tief in die Erforschung von Lebensweise und Traditionen der wandernden Dhangar-Hirten und der jährlichen Pilgerfeste an den Tempeln der Gottheiten Khandoba in Jejuri und Mhaskoba in Vir eingestiegen war.

Auch wenn das Buch vor allem ein Fotoband ist, bieten die eingefügten Texte alle notwendige Information zum Verständnis dieser äußerst seltenen Bilder und der mit den Tempeln in Jejuri und Vir verbundenen Mythen.

Die jährlichen Pilgerfeste zu Ehren der volkstümlichen Gottheiten Khandoba und Mhaskoba (beide als Erscheinungsformen Shivas verehrt), bei denen die Farben gelb und rot dominieren, sind berauschend für alle Sinne. Die großzügige Verwendung von Turmeric- und Zinnober-Pulver, die eine zentrale Rolle im Kult der jeweiligen Gottheiten spielen, erinnert ein wenig an die Bilder, die man anderswo in Indien zu Holi beobachten kann, aber um ein Vielfaches gesteigert.

Die Tempel in Jejuri und Vir sind vor allem den Dhangar heilig, Hirten, die jährlich mit ihren Schafherden auf einer festgelegten Route weite Gebiete von Maharashtra durchwandern, bzw. durchwanderten. Henning Stegmüller musste zu seinem Bedauern erleben, dass deren Wanderungen durch die rapide Entwicklung von Infrastruktur, Landwirtschaft und Verkehr nicht mehr möglich sind. Somit handelt es sich, auch wenn die Bilder vom Leben der Dhangar noch nicht sehr alt sind - sie stammen meist aus den 1980er Jahren -, um historische Aufnahmen, die man heute so nicht mehr machen kann. Sie geben Einblick in eine Lebensweise, die schon ausgestorben ist.

Weiterhin sehr lebendig sind aber die jährlichen Pilgerfeste, die noch immer große Menschenmengen anziehen.

Die Fotos sind von hervorragender Qualität. Das Buch durchzublättern ist ein Fest fürs Auge. Stegmüller hat auch oft Menschen aus der Nähe fotografiert. Ihr Gesichtsausdruck (fröhlich, skeptisch usw.) gibt beredte Auskunft über ihren inneren Zustand.

In einem kleinen Kapitel ziemlich am Ende des Buches sind frei in der Landschaft stehende Steinskulpturen zu sehen, die alle etwas aus dem Sagen- und Mythenschatz der Region vermitteln. Auch sie verschwinden immer mehr aus dem Landschaftsbild – durch Raub, Zerstörung, manchmal auch durch Missbrauch als Material für neue Bauten.

Stegmüller hatte erstklassige Führer, die ihm die Wege zu den Menschen, ihrem Alltagsleben, ihren Festen und Pilgerschaften öffneten. Durch seine Zusammenarbeit mit Sontheimer kam Stegmüller auch in Kontakt mit einer bedeutenden Persönlichkeit der neueren Marathi-Literatur, dem Lyriker Dilip Chitre (1938-2009) und durch ihn mit dem Dalit-Autor Namdeo Dhasal (1949-2014). Dhasal, der in einem verrufenen Stadtbezirk von Bombay lebte und sich für die Belange der Prostituierten engagierte, öffnete Stegmüller den Blick auf diesen Aspekt der Megacity. Ihm ist ein weiterer Abschnitt des Buchs gewidmet.

Einige auf Englisch geschriebene, bzw. ins Englische übersetzte Gedichte von Dilip Chitre und Namdeo Dhasal sowie eigene poetische Kurztexte von Stegmüller runden das Buch ab.

Das Buch nimmt damit eine einzigartige Stellung unter den zahlreichen Fotobänden über Indien ein. Es ist bestens geeignet, interessierten Freunden oder sich selbst ein Geschenk damit machen.

Wer die Bilder gesehen und die begleitenden Texte gelesen hat, bekommt wahrscheinlich Lust, auch einige der Dokumentarfilme zu sehen, die Stegmüller zu verwandten Themen gedreht hat. Sie sind auf <https://vimeo.com/henningstegmueller> kostenlos abrufbar, z.B. "King Khandoba's Hunting Expedition", "The Journey of the Hatkar Dhangars", "A Divine Play on Earth: Sontheimer's Discovery of India".

Nach Sontheimers allzu frühem Tod wurde seine Asche dem Fluss Karha bei Jejuri übergeben. Dazu schrieb Dilip Chitre:

Do not sing a requiem for him
Who crossed the frontier of all songs
In a cloud of turmeric dust.
Let all the dust settle after him

© 2024 Reinhold Schein

Diese Rezension erschien in SÜDASIEN 1/2024